

Zeitschrift für das gesamte
REDITWESEN

79. Jahrgang · 15. März 2026

6-2026

Digitaler
Sonderdruck

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

ZAHLUNGSVERKEHR VERBRIEFUNGSMARKT

Souveränes Issuing – warum Europa
eigene Karteninfrastrukturen braucht

„Die Argumente für Eurobonds sind während all
Lars Meinel stärker geworden, höchstens lauter.“

Redaktionsgespräch mit Tammo Diemer

Lars Meinel

Souveränes Issuing – warum Europa eigene Karteninfrastrukturen braucht

Der europäische Zahlungsverkehr ist seit Jahrzehnten stark in internationale Karten- und Infrastrukturnetzwerke

aufgestellt sind. Dazu gehört die Möglichkeit, mehrere Schemes parallel zu unterstützen, Datenverarbeitung in eu-

tragfähig bleiben. Initiativen wie die EPI, Wero oder der digitale Euro sind vor diesem Hintergrund zu verstehen. Sie ersetzen bestehende Systeme nicht, sondern erweitern die Handlungsspielräume.

„Souveränität bedeutet vor allem Wahlfreiheit und Redundanz.“

eingebunden. Für Banken und Händler war das lange vor allem eine Frage von Reichweite, Akzeptanz und Effizienz. Inzwischen rückt ein weiterer Aspekt stärker in den Fokus: strategische Abhängigkeiten. Geopolitische Spannungen, regulatorische Anforderungen und die wachsende Bedeutung digitaler Plattformen führen dazu, dass Zahlungsinfrastrukturen zunehmend als Teil kritischer digitaler Souveränität verstanden werden. Das gilt insbesondere für das Kartengeschäft und das Issuing.

europäischen Rechtsräumen zu halten, Cloud-Strategien regulatorisch abzusichern und alternative Bezahlverfahren integrieren zu können.

Souveränität bedeutet in diesem Kontext also vor allem Wahlfreiheit und Redundanz. Redundanz wiederum heißt: Nicht von einer einzigen Infrastruktur, einem Scheme oder Anbieter abhängig zu sein, sondern bewusst mehrere Optionen parallel vorzuhalten, damit der Betrieb auch dann weiterläuft, wenn ein Teil ausfällt oder wegbricht.

European Payments Initiative (EPI): Die European Payments Initiative ist ein Zusammenschluss europäischer Banken und Zahlungsdienstleister mit dem Ziel, eine gemeinsame europäische Zahlungsinfrastruktur aufzubauen. Sie soll bestehende Abhängigkeiten von internationalen Karten- und Plattformanbietern reduzieren und europaweit einheitliche Lösungen für Konto-zu-Konto-Zahlungen und digitale Bezahlverfahren ermöglichen.

Wero: Wero ist das erste konkrete Produkt der EPI und ein europaweites Zahlungssystem auf Basis von Konto-zu-Konto-Überweisungen. Es startet mit Peer-to-Peer-Zahlungen und soll schrittweise auf Online- und stationäre Bezahlvorgänge ausgeweitet werden. Ziel ist eine europäische Alternative zu internationalen Wallet- und Kartenzahlungen, die direkt an das Bankkonto angebunden ist.

Souveränes Issuing

Unter souveränem Issuing ist kein vollständig abgeschottetes europäisches Kartensystem zu verstehen. Gemeint ist vielmehr die Fähigkeit von Banken, Kartenprogramme und zugehörige Infrastrukturen so zu betreiben, dass sie:

- regulatorisch kontrollierbar,
- technisch flexibel,
- geopolitisch resilient und
- interoperabel mit mehreren Bezahlverfahren

Resilient, interoperabel und regulatorisch tragfähig

Für viele Institute in Deutschland und Europa stellt sich daher nicht mehr nur die Frage nach Kosten und Innovation im Kartenbereich. Es geht zunehmend dar-

um, wie sich Karteninfrastrukturen so aufstellen lassen, dass sie langfristig resilient, interoperabel und regulatorisch

Digitaler Euro: Der digitale Euro ist ein von der Europäischen Zentralbank geplantes digitales Zentralbankgeld für den Alltag. Er soll als Ergänzung zu Bargeld

„Karten bleiben ein zentraler Bestandteil des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.“

funktionieren und Bürgern sowie Unternehmen eine sichere, staatlich garantierte digitale Zahlungsform bieten – unabhän-

gig von privaten Zahlungsplattformen. Ein Pilotprojekt könnte 2027 starten.

Karteninfrastruktur als strategischer Faktor

Karten bleiben ein zentraler Bestandteil des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Trotz wachsender Bedeutung von Wallets, Instant Payments oder Konto-zu-Konto-Zahlungen sind Debit- und Kreditkarten weiterhin eine der wichtigsten Schnittstellen zwischen Banken,

In Deutschland zeigt sich die Situation besonders deutlich. Die Girocard ist nach wie vor ein starkes nationales System im stationären Handel, während internationale Kreditkartenlösungen im E-Commerce und bei mobilen Zahlungen dominieren. Parallel dazu entstehen mit Instant Payments und Konto-zu-Konto-Verfahren neue Alternativen. Diese Fragmentierung macht deutlich, dass es nicht um ein „Entweder-oder“ zwischen Karten und neuen Zahlverfahren geht, sondern um ein Zusammenspiel verschiedener Systeme.

„Souveränes Issuing bedeutet nicht Abschottung von internationalen Systemen.“

Händlern und Endkunden. Gleichzeitig hat sich das Umfeld verändert: Karten sind heute eingebettet in Wallets, Tokenisation-Services, Mobile-Payment-Ökosysteme und cloudbasierte Verarbeitungsstrukturen.

Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass Issuing nicht mehr allein als Produkt- oder Marketingthema betrachtet werden kann. Es ist zunehmend eine Infrastrukturfrage. Wer Karten ausgibt, ist in ein komplexes Geflecht aus internationalen Schemes, Tokenisation-Services, Processing-Plattformen, Cloud-Services und regulatorischen Anforderungen eingebunden. Gerade hier entstehen Abhängigkeiten, die für europäische Banken strategisch relevant werden.

Fragmentierte Ausgangslage

Ein Beispiel ist die Tokenisation, die für mobile Zahlungen und Wallets essenziell ist. Sie wird heute maßgeblich von internationalen Kartenorganisationen und großen Plattformanbietern gesteuert. Ähnliches gilt für Teile der Kartenverarbeitung oder für cloudbasierte Infrastrukturkomponenten. Für Institute bedeutet das: Entscheidungen über Architektur und Partner wirken sich langfristig auf Handlungsspielräume aus.

Regulatorisch wächst der Druck. Mit PSD3 und PSR, DORA oder dem Cyber Resilience Act (CRA) werden Anforderungen an Sicherheit, Resilienz und Interoperabilität weiter verschärft. Banken müssen ihre Systeme so aufstellen, dass sie diesen Anforderungen langfristig genügen. Gleichzeitig erwarten Kunden nahtlose, schnelle und sichere Zahlungen über verschiedene Kanäle hinweg. Die technische und regulatorische Komplexität nimmt damit zu.

Europäische Initiativen als Ergänzung

Vor diesem Hintergrund gewinnen europäische Initiativen an Bedeutung. EPI und Wero zielen darauf ab, zusätzliche europäische Zahlungsschienen zu etablieren, die stärker unter europäischer Governance stehen. Der digitale Euro verfolgt ein ähnliches Ziel aus geldpolitischer Perspektive: eine digitale Ergänzung zu Bargeld, die unabhängig von internationalen Plattformen funktioniert.

Diese Initiativen stehen noch am Anfang. Ihre praktische Umsetzung, Akzeptanz und Integration in bestehende Systeme werden Zeit benötigen. Dennoch zeigen sie eine Richtung auf: Europa versucht, im Zahlungsverkehr mehr eigene Infrastruktur und Entscheidungsfähig-



Lars Meinel

Head of Region DACH & CEE, Worldline Processing & Financial Institution, München

Die Abhängigkeit von US-amerikanischen Schemes, internationalen Clouds und proprietären Standards stellt für europäische Banken eine strategische Herausforderung dar – mit der European Payments Initiative (EPI), Wero und dem digitalen Euro entstehen jedoch auch neue europäische Optionen. Der Beitrag zeigt auf, wie sich Issuing künftig souverän, interoperabel und regulatorisch resilient gestalten lässt. Das Kartengeschäft sieht Lars Meinel dabei nicht vor einem Bedeutungsverlust, sondern vor einer Neujustierung. Für Banken in Deutschland und Europa wird Issuing damit seiner Ansicht nach zu einer strategischen Infrastrukturfrage. (Red.)

keit aufzubauen. Für Banken bedeutet das nicht, bestehende Partnerschaften aufzugeben. Vielmehr geht es um eine breitere Aufstellung und um Optionen.

Technische Voraussetzungen für souveränes Issuing

Souveränität im Issuing ist weniger eine Frage einzelner Produkte als eine Frage der Architektur. Entscheidend sind offene, modulare und interoperable Systeme. Banken benötigen Plattformen, die mehrere Schemes, Wallets und Zahlungsschienen parallel unterstützen können. Cloud-Strategien müssen regulatorische Anforderungen an Datenhal-

tung und Betriebsresilienz berücksichtigen. Gleichzeitig sind Schnittstellen zu

ermöglicht es Banken, diese Systeme zu kombinieren und je nach Anwendungs-

Anbietern? Wo bestehen Redundanzen?

„Die technische und regulatorische Komplexität nimmt zu.“

Instant Payments, Wallets und neuen Identitätslösungen erforderlich.

Moderne Issuing-Plattformen setzen daher zunehmend auf API-basierte Architekturen, modulare Komponenten und cloudfähige Infrastrukturen. Ziel ist es, Karten, Kontozahlungen und Wallet-Funktionen in einer integrierten Umgebung zu betreiben. Für Banken schafft das Flexibilität bei der Auswahl von Partnern und Technologien. Es reduziert Abhängigkeiten von einzelnen Anbietern und erleichtert die Anpassung an regulatorische Vorgaben.

Ein weiterer Faktor ist die Datenhoheit. Zahlungsdaten sind für Banken nicht nur aus Compliance-Sicht relevant, sondern auch für Betrugsprävention, Kundenanalyse und Produktentwicklung. Wer die Verarbeitung und Speicherung dieser Daten kontrolliert, kann schneller auf neue Anforderungen reagieren und Innovationen umsetzen.

Multischeme- und Multirail-Strategien

In der Praxis zeichnet sich ab, dass Banken künftig stärker auf Multischeme- und Multirail-Strategien setzen werden. Karten, Instant Payments, Wallets und Konto-zu-Konto-Verfahren werden parallel bestehen. Für Issuer bedeutet das, mehrere Zahlungsschienen orchestrieren zu müssen. Technisch erfordert dies Plattformen, die unterschiedliche Zahlverfahren integrieren und zentral steuern können.

Für Deutschland ist dieser Ansatz besonders relevant. Hier existieren mit Girocard, internationalen Karten, Instant Payments und neuen Wallet-Lösungen mehrere etablierte Systeme nebeneinander. Eine flexible Issuing-Architektur

fall einzusetzen. Gleichzeitig können die Institute so regulatorische und geopolitische Risiken besser verteilen.

Überblick: Elementare Bausteine für souveränes Issuing

Für Banken bedeutet das konkret: Issuing muss stärker als Infrastrukturthema gedacht werden. Wesentliche Bausteine sind:

Modulare Plattformarchitekturen: Offene APIs und modulare Komponenten ermöglichen die Integration verschiedener Schemes und Zahlungsschienen.

Cloud-Strategien mit regulatorischem Fokus: Datenhaltung, Verarbeitung und Betriebsresilienz müssen mit europäischen Aufsichtsanforderungen kompatibel sein.

Tokenisation und Wallet-Integration: Karten müssen nahtlos in mobile und digitale Umgebungen eingebunden werden.

Datenhoheit und Betrugsprävention: Zugriff auf Transaktionsdaten bleibt entscheidend für Risiko- und Kundenmanagement.

Multischeme-Fähigkeit: Unterstützung mehrerer Kartenorganisationen und alternativer Zahlungsschienen reduziert Abhängigkeiten.

Überblick: Operative Handlungsfelder für Banken

Aus Sicht vieler Institute lassen sich daraus mehrere praktische Handlungsfelder ableiten:

Bestandsaufnahme der Issuing-Architektur: Welche Systeme sind abhängig von einzelnen Schemes oder Cloud-

API- und Plattformstrategie definieren: Offene Schnittstellen erleichtern Integration und Partnerwechsel.

Multirail-Integration vorbereiten: Karten, Instant Payments und Wallets müssen orchestriert werden.

Regulatorische Resilienz stärken: Anforderungen aus PSD3, DORA und CRA frühzeitig in Architekturentscheidungen einbeziehen.

Partnerlandschaft überprüfen: Strategische Partnerschaften sollten Diversifizierung ermöglichen.

Diese Punkte zeigen: Souveränität im Issuing ist kein politisches Schlagwort, sondern eine operative Gestaltungsaufgabe.

Das Kartengeschäft steht nicht vor einem Bedeutungsverlust, sondern vor einer Neujustierung. Karten bleiben ein zentrales Element im Zahlungsverkehr, sind aber stärker als früher in komplexe digitale Ökosysteme eingebunden. Für Banken in Deutschland und Europa wird Issuing damit zu einer strategischen Infrastrukturfrage.

Souveränes Issuing bedeutet nicht Abschottung von internationalen Systemen. Es geht vielmehr um eine ausgewogene Architektur, die mehrere Optionen offenhält, regulatorische Anforderungen erfüllt und langfristige Resilienz ermöglicht. Europäische Initiativen wie EPI, Wero oder der digitale Euro können dabei eine Rolle spielen, indem sie zusätzliche Infrastruktur und Governance-Modelle bereitstellen. Für Banken ergibt sich daraus eine klare Aufgabe: Sie müssen ihre Karten- und Zahlungsinfrastrukturen so gestalten, dass sie flexibel, interoperabel und zukunftsfähig bleiben. Wer Issuing als Teil einer umfassenden Infrastrukturstrategie versteht, kann technologische und regulatorische Veränderungen besser bewältigen. In einem zunehmend geopolitisch geprägten Umfeld wird genau diese Fähigkeit zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor.
